



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bilder von der Armee des Banus. IV. : Der Haisduck.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Einsticht habe. Sie will einmal populär sein, in der Politik wird ihr das durch ihre torystische Richtung unmöglich, also frischweg in die socialen Fragen. Wird darin auch nicht viel practischer Verstand aufgeboten, so kann doch das gute Herz sich geltend machen. So ungefähr kam es bei dem Antrag heraus, eine Commission niederzusehen, die sich mit der Lage der armen ober-schlesischen und west-phälischen Spinner und Weber, und den Mitteln, ihrer Noth abzuhelfen, beschäftigen sollte. Ein Ostpreuße, der an Gemüth nicht nachstehn wollte, fügte noch die armen masurischen Bauern hinzu. Vergebens machte der Minister darauf aufmerksam, daß ähnliche Anträge zu tausenden kommen würden, daß mit einer Untersuchung in's Blaue hinein, ohne bestimmte Vorlagen und Anträge, Nichts gethan sei, wie ein ähnlicher Ausschuß der Nationalversammlung bewiesen habe, der nach viermonatlichen angestrengten Arbeiten zu dem Resultat kam, er könne das Material nicht übersehen! Schadet nichts! erwidert der Antragsteller, wenn auch nichts dabei herauskömmt, das Land sieht doch, daß wir uns mit seinen Interessen beschäftigen. — Auf diese Weise wird freilich die Lösung der socialen Frage zu einem noch viel bequemeren Geschäft, als die politische Reform, und die Kammer ist in der Lage, spielend das Vaterland zu verwalten.

Bilder von der Armee des Banus.

IV.

Der Haiduck.

An einem heißen Nachmittag hatten wir uns aus der ungesunden Atmosphäre von Tittel herausgeschlichen und im Schatten eines Gebüsches gelagert. Nicht gerade mit gutem militärischem Gewissen, denn solche Spaziergänge waren wegen der Nähe der Magyaren streng verboten, aber sehr erfreut den frischen Zug der Luft einzuathmen, welcher über die Theisebene strich, und auf eine Stunde den Typhus und die Lagerpest zu vergessen. Corporal Jovan hatte unsern Führer gemacht und eine große Flasche von schwarzem Serbenwein mit uns aus dem Lager geschmuggelt.

Wir lagen auf dem Grase, Jovan machte den Kammerdiener und sein gutmüthiges Gesicht lachte behaglich als er sich auf einen Baumstamm setzte, den Karabiner zwischen die Beine, den Griff des Handzar's vorsichtig in den Bereich seiner Augen rückend. Er war ein alter Soldat, in alle Geheimnisse des kleinen Grenzkrieges eingeweiht, hatte den serbischen Revolutionskrieg gegen die Türken mitgemacht, hatte den schwarzen Georg noch gekannt, bevor dieser Fürst wurde, und an der Seite des Milosch Obrenowitsch gefochten. Schon vor vielen Jahren war er als Diener eines serbischen Boiwoden in Oestreich gewesen und hatte von daher ein schönes Wohlwollen für die Schwaben bewahrt. Unter seinen Landsleuten war er berühmt als einer, der die Geheimnisse schwäbischer Bildung vollständig ergründet habe, dieser Ruhm hatte ihn zu unserem Freunde gemacht.

Er sah uns vertraulich an, entkorkte seine Flasche, that einen tiefen Zug, schmalzte vergnügt mit der Zunge und sprach nachdrücklich: hier streicht die Luft, wir sind hier sicher vor der weißen Frau (der Pest).

Ist es das erste Mal, daß Du sie in der Nähe siehst, Arambassa?

Wallah, nein, sie hat vor Jahren auch bei uns in der Schumadia ihr Wesen getrieben. In manchen Dörfern gab es kein Haus, in dem sie nicht ihren Schleier geschüttelt hat und viele Leute hat sie angerebet.

Und was spricht die Pest, wenn sie ihren Besuch macht?

Gutes ist's nicht, manchmal fragt sie nach dem Wege, ein andermal bittet sie um die Erlaubniß sich hinten auf das Pferd oder den Karren aufzusetzen, es leben Manche, die sie gesprochen haben, die meisten haben freilich nicht weiter erzählt, was sie ihnen gesagt hat, denn sie sind nach dem Anblick gestorben. Ich selbst sah ihren Schleier im Winde flattern. Es war dort an den Bergen gegen Osten. Wir lagen zwölf Mann in einer Höhle und unterhielten Tag und Nacht ein Feuer von harzigem Holze, meine Brüder wurden doch krank einer nach dem andern. Drei hatten wir begraben, die andern waren schwach und es fehlte uns an Nahrung. Denn die Gegend war wie verzaubert, kein Vogel flog über das Gebirge und kein Wild kam in die Schußlinie, es lag ein Fluch auf den Bergen, und wir waren schwach und fürchteten uns in das Thal herunter zu steigen. Zuletzt schärfte ich meinen Feuerstein und ging hinab in das nächste Dorf Lebensmittel zu holen. Der Knecht des Dorfes packte mir auf, was ich tragen konnte, aber keiner von den Dorfleuten wollte mich begleiten. Als ich zurückkam zu unserer Schanze am Berge, triefend von Schweiß und keuchend unter der Last, war es Abend geworden, mein Fuß strauchelte über die Wurzeln der Bäume. Da huschte im Mondenschein eine weiße Gestalt bei mir vorüber, klein und mager, und hob den Finger gegen mich auf, ich aber rief meinen Heiligen und ging vorwärts ohne mich umzusehn. Es flüsterte neben mir in mein Ohr, ich habe nichts verstanden, denn mein Haar sträubte sich auf dem Kopfe. Als ich zur Höhle kam, lebten nur noch zwei von meinen Brüdern, und keiner von ihnen sah das Licht des nächsten Morgens. Ich begrub sie alle, und in das Grab des Letzten warf ich das Kreuz, welches ich am Hals getragen hatte, zerbrach meinen Handzar, den mir der Älteste von den Brüdern geschenkt hatte, als ich zu ihnen in die Berge kam, stieg wieder in das Thal hinab, an die bosnische Grenze, wo man mich nicht kannte und nahm Dienste bei ehrlichen Christenmenschen.

Im Lager ging das Gerücht, daß auch Freund Jovan einst Haiduck gewesen war, hier hörten wir die Bestätigung. Und vergnügt über die Offenherzigkeit des würdigen Herrn frug ich ihn leichtthin, um welche Zeit warst Du in den Haiduckenbergen, Freund Jovan?

Er sah mich spähend an: Es ist lange her und ich kann wohl darüber reden, ich habe mich des Grundes nicht zu schämen. Es sind mehr als zwanzig Jahre, damals als unser Krieg gegen die Türken durch den schlechten Frieden beendet war und die Türken wieder in das Land kamen, die fünf Festungen besetzten, und an der Grenze sich als Herren geberdeten. Damals erschlug ich einen Spahi, der mir einen Ochsen von der Heerde, die ich nach Bosnien trieb, nehmen wollte. Es war im ehrlichen Kampfe und der Todte war ein Ungläubiger, aber die Hand der Türken lag wieder auf dem Lande, die Panduren (Polizeisoldaten der serbischen Regierung) suchten mich und ich mußte in die Berge entfliehen.

Und denkst Du gern an Dein Haiduckenleben zurück?

Der Arambassa stieß einen complicirten Laut aus, der halb ein Räuspern, halb ein Seufzer war und antwortete ablenkend: Viele bessere Männer sind Haiducken gewesen, Fürst Kara Georg war selbst einer. Wißt ihr nicht, daß sie damals vor vierzig Jahren, als der Freiheitskampf mit den Türken losbrach, ihn zum Führer über die Serben gemacht haben, weil er ein Haiduck gewesen war. Sie kamen zusammen, die Vornehmsten aus der Schumadia und sagten damals: Es ist kein Haus im Lande, welches nicht seinen Herrn hat, dem die Brüder und Vettern

dienen und dem die Frauen seinen Rock mit Schnüren besetzen, auch das Volk muß sein Haupt haben, dem zu dienen Ehre ist, und der das Haus Serbiens vertheidigt gegen den Türken. Und sie sprachen zuerst zu Glawasch, dem Haiducken: sei Du unser Haupt. Glawasch aber stand auf in der Versammlung und antwortete den Herren: Der Haiduck ist wie ein einzelner Adler über den Thälern, er hat kein Nest, keine Burg die er sein nennt, auf dem kahlen Felsen wohnt er und wenn er über das Thal fliegt, schnauben die Kofse und die Kälber fürchten sich. Die Geschöpfe in der Ebene scheuen ihn, aber sie gehorchen ihn nicht. Keiner, der Haiduck ist, kann ein Führer des Volkes werden, er hat keine Verwandtschaft und keine Brüder und seiner Momken (Anhänger) sind wenige. — Da boten sie die Feldherrenwürde dem Knes Theodosi aus der Landschaft Kragujewah, weil er ein angefassener Mann und Richter war. Aber auch der stand auf und sprach: Wer in der Gemeinde steht als Oberhaupt, der hat Häuser, von denen er die Flamme abhalten muß, und Frauen, welche seine schützende Hand festhalten. Er selbst braucht jetzt die Haiducken, daß sie sein Dorf schützen, wenn aber die Türken wieder in's Land kommen, werden die Türken das Dorf, das er schützen soll, verbrennen und seine Frauen und Kinder fortführen. Der Knes ist ein Mann des Friedens, er kann nicht Führer im Kriege sein, wählt einen der ein Haiduck war und jetzt im Thale lebt im eigenen Hofe. Und der den ihr wählen müßt, ist Kara Georg, der heftigste und stärkste unter den Führern des Landes. So wurde Sr. Excellenz der Fürst Kara Georg zum ersten Führer der Serben, weil er Haiduck gewesen war. Und doch war er der Wile verfallen und hatte das den Herren selbst gesagt, sie aber wählten ihn trotzdem, denn sie wußten, daß ihnen ein Mann nöthig war, den die Geister liebten.

Wir sahen den Sprecher verwundert an. Was hat das mit der Wile zu bedeuten, Arambassa?

Still, sprach er feierlich, darüber ist nicht zu sprechen. Aber der Fürst wußte selbst, daß er den Geistern verfallen war. Saß er nicht tagelang vor der Thür seines Hauses, schweigend und an seinen Nägeln kauend, während sein Ross stampfte und die Freunde ihn riefen? dann sah er nichts, er hörte nichts, er murmelte vor sich, dann war die Fee unsichtbar bei ihm und sprach mit ihm; und wenn sie ihm etwas eingegeben hatte, so sprang er auf, stieß in sein Horn, schwang sich auf sein Pferd und schlug Jeden nieder, der ihm begegnete. Es war sein Schicksal, daß er in solcher Wuth auch die tödten mußte, welche ihm lieb waren, später hat er dann über ihren Tod geweint. — Hat ihn nicht die Wile getrieben, daß er seinen eigenen Vater tödtete? Es war auf der Flucht vor den Türken, lange vor dem letzten Kriege. Er zog der Save zu und wollte in das Schwabenland herüber. Seinen Vater und seine Heerden führte er mit sich. Als sein alter Vater die weiße Save blinken sah, wurde er bang und zornig und sprach zu dem Sohne: Gehe nicht zu den Schwaben, mein Sohn, gehe nicht, auf daß dir dein Brot gedeihe im Hause deines Vaters. Und Kara Georg zog die schwarzen Augenbrauen herunter und sprach: ich gehe und du gehst mit, denn wir sind Serben und keine Hunde. Da wurde der Vater immer mehr hange und zornig und stieg vom Pferde und sprach: so gehe denn allein hinüber in das fremde Land, mein Gebein bleibt hier, und die Türken werden Gnade üben an meinem Leibe. Da rief Kara Georg im bittrem Grimm: so willst du bleiben? der Vater sagte: es ist gesprochen. Da klagte Kara Georg: soll ich leben, indeß die Türken dich mit Martern tödten. Es soll nicht sein, daß unser Geschlecht in die Hände der Ungläubigen fällt, besser ist's, und rühmlicher für dich, daß ich dich selbst tödte. Der Vater sprach kein Wort und setzte sich auf einen Stein. Da nahm Kara Georg sein Pistol, schoss seinen Vater nieder und sprach zu seinem Diener, gib

ihm den Todesstoß, damit er nicht zucke. Darauf ging er in das nächste Dorf, rief die Leute zusammen und sprach zu ihnen: mein Alter liegt draußen an der weißen Save, begrabt ihn, ich darf nicht, und trinkt ihm auch zum Segen seiner Seele das Todtenmahl. Und als er das gesprochen hatte verließ er all seine Habe, ohne sie wiederzusehn, und sein Vieh schenkte er seinen Begleitern und den Leuten im Dorfe, er selbst ging über die Save. Dort wurde er Arambassa im Schwabenland, aber es litt ihn nirgend, er mußte hinauf auf die Berge, wohin ihn die Wile haben wollte. So wurde er Haiduck und auf dem Grabe seines Vaters machte er Bundesbrüderschaft mit der Wile. — Das ist wohlbekannt, allen Männern aus jener Zeit, aber die Wile machte ihn zum großen Herrn und zum Fürsten des Landes und deshalb spricht man nicht gern davon. Aber als er gestorben war, hat man im Lande ein Wimmern und Klagen gehört in der Luft, seine schöne Bundeschwester hat um den Herrn getrauert, den sie geliebt hatte.

Das Alles erzählte Jovan mit dem ernstem Pathos, welches jedem Serben zu Gebot steht, wenn er in der Stimmung ist, seine Sagen herauszuspinnen. — Die Wilen aber sind die adlichsten unter den vielerlei Geistern, durch welche die Serben verzirt werden. Es sind schöne Frauen, welche durch die Luft fliegen mit langem Haar und weisem Hirn, sie wissen die Zukunft und viele Geheimnisse des Lebens, machen Gewitter, regieren Wolken und Wind und verrichten andre Hexenarbeit, aber sie verstehen auch an heimlicher Stelle sich zu amustren und den Kolo zu tanzen, sie sind die Lehrerinnen und Freundinnen großer Helden, und verleihen ihnen Rath und Sieg. In der Regel hat die Sache freilich einen Haken, es bringt den Helden kein Glück mit ihnen zu verkehren. Der ehrliche Christ aber muß sie scheuen, obgleich sie es lieben, sich Schüler unter den sterblichen Männern zu suchen. Mit den Valkyrien der deutschen Stämme haben sie noch in ihrer jetzigen Gestalt große Aehnlichkeit, und waren früher, ehe das Christenthum sie den Serben unheimlich machte, wahrscheinlich noch näher mit den deutschen Schlachtjungfrauen verwandt.

Als der Arambassa seine lange Rede beendigt hatte, konnte ich mich nicht enthalten, sein Haiduckenthum und seine geschichtlichen Kenntnisse zu benutzen und ihn nach unserm misantropischen Lagergenossen, Herrn Wule, zu fragen. Da ich wußte, daß diese Frage eine delikate war, machten wir den Umweg über seine eigene Heldenpersönlichkeit, indem wir ihm wohlriechenden Weihrauch auf sein Haupt und in seinen Schnurrbart streuten. Und als er strahlend dafuß im Glanze seines Ruhmes, rund und behaglich, wie ein Bär, sprang die Frage nach dem finstern Haiducken vorsichtig heraus.

Diesmal biß er in den Köder, ja er wurde redselig. Der Arme hat viel Unglück gehabt, er hat seinen Wahlbruder erschlagen, sprach er theilnehmend. — Wie die meisten Serben pflegte er die Unthat eines Menschen sein Unglück zu nennen. Er hat ihn hinterrücks erschlagen, ein Bewaffneter einen Waffenlosen. Freilich war er sehr im Zorn, aber der Fluch kam doch über ihn. — Er stammt aus dem Haus eines Dorfes in der Nähe von Negotin, sein Vater war einer von den Kmeten (Ältesten) des Ortes; mit einem Knaben aus der Verwandtschaft des Boiwoden Adam Nikitsch, hatte er im Namen des heiligen Jovan die Wahlbrüderschaft beschworen, auf dem Grabe seines Vaters hatte er sie beschworen; die Knaben hatten grüne Kränze geflochten, jeder einen, die Kränze nebeneinander gehalten, sich zwischendurch auf den Mund geküßt und dann die Kränze mit einander vertauscht, so waren sie Brüder in Gott geworden. Alle Jahre hatten sie nach Ostern die Brüderschaft erneuet, bis sie Männer waren und Waffen trugen, und beide wurden von den Leuten des Dorfes junge Helden genannt. Wule, der damals

anders hieß, war finster und still, der Andre ein leichter Gesell mit hüpfender Zunge und freundlichen Augen. Dann kam's, wie's zu kommen pflegt, sie verzürnten sich um ein Weib, die Tochter des Vorstehers, und gingen wochenlang an einander vorüber, ohne ein Wort mit einander zu sprechen. Das war schlimm, denn zwischen Brüdern darf keine Wolke stehn bleiben, das hat von je Unglück gebracht.

Und der Haiduck erschlug seinen Freund und ging zu den Räubern? warf ich ein. Hört, Freund, es ist bei Euch Serben nicht selten, daß ein Mann „Unglück“ hat und irgend wen tödtet, ihr sagtet selbst, Kara Georg hat seinen eigenen Vater erschlagen und ist doch Fürst geworden; wie kommt's, daß der arme Haiduck unter Euch werden mußte, wie ein Uhu, da er doch nur einen Fremden getödtet hat? — Einen Fremden? rief der Arambassa entrüstet und sprang auf, war es nicht sein Wahlbruder, der erste in seiner Liebe? Mußte der ihm nicht gehn über seine Eltern, ja sogar über das Haupt seines Hauses, ja sogar über seine Schwester? Den Vater und die Brüder hat jedem das Schicksal zugetheilt, er kann sie sich nicht nehmen und nicht geben, aber seinen Wahlbruder hat er sich selbst gegeben, hat ihm sein eigenes Leben geschenkt und das Leben des Bruders dafür erhalten; was hat er noch auf Erden, wenn er sich sein Bestes erschlägt? er hat nichts mehr, er hat sein eigenes Leben mit erschlagen und der Rest gehört dem Todten. — Viel Großes und Schweres ist geschehn in unserm Freiheitskriege, fuhr der Sprecher ergriffen fort, aber wer hat je gehört, daß ein Bruder den andern verrieth? Das that auch nicht Herr Milosch Obrenowitsch, der verbannte Fürst, den Gott erhalten möge. Denn als Herr Milosch, nachdem die Türken den schwarzen Fürsten Georg vertrieben hatten, von neuem den Krieg für die Freiheit begann, da war er selbst in Bundesbrüderschaft mit Aschin Beg, dem türkischen Muteselim von Rudnik. Es war an einem Palmsonntage, da ritt Herr Milosch, der Oberknes von Rudnik war, vor das Haus des Türken und schlug mit dem Griff des Handzars dreimal an seine Thür. Und der Muteselim trat heraus, die Pistolen im Gurt und in voller Rüstung. Da sprang Herr Milosch von seinem Pferde und küßte den Türken auf die Wange, führte ihn ein gesatteltes Pferd aus seinem Gefolge vor die Hausthür, hielt ihm selbst den Steigbügel, hob ihn auf das Roß und geleitete ihn durch die ganze Landschaft, welche dem Ungläubigen den Tod geschworen hatte; und Niemand wagte diesem ein Haar zu krümmen, weil Herr Milosch neben ihn ritt. — Kein Serbe konnte seinen Wahlbruder tödten, außer der eine. — Es war in einer finstern Nacht, wo der Haiduck seinem Bruder auflauerte und ihn in Eifersucht erschlug. Er floh in die Berge und wurde grimmig, aber sein Unglück fraß an ihm und er ist seit der Zeit oft außer sich. Oft hat er den Türken getrogt und sich mitten ins Feld gestellt, wo ihre Kugeln dicht fielen, wie Regentropfen, aber es hat ihn keine getroffen. Es gibt für ihn nur eine, welche ihn tödten kann. —

Ein Knall unterbrach den Redner, wir sprangen erschreckt auf: die Magyaren! Jovan selbst fuhr erschüttert zur Seite. Aber Alles um uns war still, kein Feind zu sehn, kein Laut zu hören. Eine Kugel war dicht am Haupt des Arambassa vorbei in einen Baumstamm gefahren. Wir sprangen in den Busch, vertheilten uns und suchten tirailirend, hinter den Bäumen gedeckt, eine ziemlich Strecke des Holzes ab, aber nirgend war die Spur eines Menschen zu finden; freilich war es für den Schützen kein großes Kunststück in dem dichten Unterholz unsern Blicken zu entschlipfen. Als wir zu unserm Lagerplatz zurückkehrten und in sehr begreiflicher Unruhe unsere Ansichten über den Schurken von Schützen austauschten, stand Jovan bereits am Baum und hatte die Kugel mit seinem Messer herausgeschnitten. Stumm und finster steckte er das corpus delicti in seine Tasche und gab auf unser

Befragen keine andere Auskunft, als die Worte: es ist eine Pistolenkugel. — Das machte uns nicht klüger.

Kleinlaut schlichen wir ins Lager zurück. Offenbar wußte der Arambassa mehr von dem Schuß, als er uns sagen wollte. Bevor wir uns trennten, frug ich ihn: Ist es nicht eine Schande, daß ein Schuß, der Keinen von uns getroffen hat, vier Männer so in Bestürzung setzen konnte? Jrgend ein Spasmacher aus dem Lager hat uns erschrecken wollen.

Der Arambassa schüttelte mit dem Kopf: ich kenne den Hund, welcher schoß, jener ist's, von dem ich sprach — Er? frug ich und versuchte ungläubig anzusehn, aber wir Alle hatten offenbar im Stillen denselben Argwohn gehabt, ohne es einander zu sagen. — Und welchen Grund kann das Unthier haben, einen von uns anzufallen? — Der Schuß galt mir, sagte Jovan feierlich, war's nicht Grund genug für ihn, daß einer seine Schande erzählte, die er täglich von aller Menschen Lippe zu hören fürchtet. Aber so wahr mir St. Johannes mein Leben gesegne, ich will ihn wieder treffen, wo es auch sei, und sobald ich ihn sehe, versuche ich, ob mein Pistol ihm nicht den letzten Dienst thun kann, so gut wie ein anderer Lauf, an den er gezaubert ist. — Und welcher Gewehrlauf ist's, der allein Macht über ihn haben soll? frug ich den Arambassa.

Das ist die Pistole seines Wahlbruders, des todtten Protta von Negotin, antwortete der Arambassa nachdrücklich.

Wir suchten den Haiducken an diesem und den folgenden Tagen im Lager, er blieb verschwunden. Kurz darauf erfuhren wir seinen Tod. Er war so ungewöhnlich, als sein Verbrechen und der Aberglaube meiner serbischen Freunde erhielt durch ihn eine willkommene Bestätigung.

Einige Tage nach unserer Unterhaltung sandte nämlich Graf G., ich glaube im Auftrage des Banns, einen Offizier aus dem Hauptlager bei Ruma nach Titel, und von da als Courier nach Belgrad. Unfern von der Donau fand der Offizier, ein Bekannter unseres Kreises, eine verwüstete Gestalt am Wege liegen, welche ich weiß nicht wodurch, sein Mitleid erregte und ängstlich, wie ein Sterbender hat, ihn über die Donau in das serbische Gebiet mit herüber zu nehmen. Der Hauptmann that den Fremden den Gefallen und wunderte sich, daß sein Schützling nicht nach Belgrad herein ging, sondern sich unweit des Strandes, wie erwartend, auf den Boden setzte. Der Courier gab seine Briefe ab und traf den Kriegsminister Butschitsch gerade, wie er im Begriff war, auf's Pferd zu steigen. Auf die Aufforderung des alten Haidogens schloß er sich dem Gefolge desselben an. Vor dem Thor der Stadt führt der Weg bei der kleinen Anhöhe vorbei. Auf dem Hügel dicht an der Straße stand Wile der Haiduck aufgerichtet, von der gelben Abendsonne beschienen. Er hatte sein Gewand aufgerissen, die haarige Brust entblößt, und hielt die Hände, wie ein Soldat auf dem Posten an den Leib. In demselben Augenblick trieb ein serbischer Offizier aus dem Gefolge sein Pferd mit einem Sprunge aus der Reihe, ein Schuß fiel und der Haiduck sank ohne einen Laut leblos zusammen. — Der Serbe war ein Vetter des getödteten Wahlbruders Protta gewesen, er hatte die Blutrache für den Tod seines Verwandten am Mörder genommen. — Natürlich behaupteten die Serben, daß die rächende Pistole dieselbe gewesen sei, welche früher der Wahlbruder des Haiducken in seinem Gurt getragen hatte.